

21 10 17

Nordbayerischer Kurier | Samstag

Buch und Heckel-Bier? – Bassd

GRUPPE 47

Die Skepsis, ob das unbedingt sein musste. Noch dazu in dieser Größenordnung. Ob das der Stadt irgendetwas nutzt, irgendetwas bringt. Es ist halt nicht so einfach, in einem idyllisch-beschaulichen Örtchen wie Waischenfeld die hohe Kultur zu verkaufen. Da hilft es auch wenig, wenn so richtig echte Koryphäen der Literatenszene antanzen. Wie ein Enzensberger oder ein Delius oder ein Becker. Die Waischenfelder taten sich schon ein wenig schwer mit dem üppigen Jubiläumswochenende zum letzten offiziellen Treffen der legendären Autorenvereinigung Gruppe 47 vor 50 Jahren in der Pulvermühle. Das zeigte die durchaus bescheidene Anwesenheitsquote der Stadträte bei den diversen Veranstaltungen, das zeigte die eher bescheidene Resonanz der Einheimischen bei Lesungen und Podiumsdiskussionen. Waischenfeld ist halt nun mal eher das Urlaubsstädtchen des Fliegenfischens und des Heckel-Biers. Und weniger ein Zentrum hochgeistiger Diskurse über die Bedeutung des geschriebenen Wortes und damit der Sprache an sich. Oder über die Einflussmöglichkeiten von Verbalkünstlern auf die Entwicklung brüchig gewordener Gesellschaftsstrukturen.

Aber jetzt mal Tacheles: Die Feier war ein echter Erfolg. Weil da überregional von Zeitungen und Fernsehsendern über einen Ort berichtet wurde, von dem die meisten Journalisten gar nicht wussten, dass er existiert. Weil da Prominenz nach Waischenfeld kam, die sich sonst wohl nie (mehr) hierher



Stefan Brand

verirrt hätte. Der Werbeeffect war schlicht gigantisch. Ob sich der auch in (Übernachtungs-)Zahlen niederschlägt, ist reine Spekulation und bleibt abzuwarten. Gelohnt hat sich der Aufwand allemal, da er die Stadt nur läppische 10 000 Euro gekostet hat. Jetzt gilt es der Findungssuche, wie das nächste Kapitel aussehen soll. Dass es ein solches geben muss, steht für mich außer Frage. Da sonst verschenkt wird, was sich die Stadt billig eingekauft hat. Ob Jungautorentreff mit oder ohne Literaturpreisverleihung, ob Workshops oder Lesewochenende mit aufstrebenden Schriftstellern – man sollte diese Chance nicht verspielen. Und: Buch und Heckel-Bier, das geht immer!

Dass Bürgermeister Edmund Pirkelmann genauso tickt und einen Arbeitskreis, der mit Mitstreitern aus dem lokalen wie regionalen Umfeld bestückt ist, ins Leben rufen will, ist einfach lobenswert. Kommt da etwas Vernünftiges heraus, wird sich wohl auch mancher (und Stadtrat) begeistern lassen. Und darauf ein Heckel-Bier!

stefan.brand@
nordbayerischer-kurier.de